

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckstätte: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241
Nur für Nachgeschriften: 20011

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Juli 1927 bei täglich zweimaliger Auflistung frei Haus 1.20 Mk.
Vollausgabe für Montag bis 3 Mark ohne Postzulassungsgebühr.
Einzelnummer 10 Pfennig.

Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die einschlägige 30 mm breite
Zeile 3 Mk., für ausgedehnt 25 Pf., Einzelanzeigen und Stellengleiche ohne
Rabatt 15 Pf., außerhalb 25 Pf., bis 30 mm breite Reklameteile 20 Pf.,
außerhalb 20 Pf., Überlagerung 5 Pf. Ausser Aushang gegen Sonderabrechnung.

Nachdruck nur mit deutscher Quellenangabe "Dresdner Rundschau" ist zulässig. Umlaufende Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38 42
Druck u. Verlag von Vierich & Reichardt in Dresden
Postleitzahl-Konto 1068 Dresden

Die Mächte zum deutschen Mandatsfisk.

Undurchsichtige Haltung Frankreichs. — Italienischer Vorbehalt zur Mandatsverteilung.

Ein Augenzeuge über die Eisenbahn-Katastrophe im Harz. — Der Hauptzeuge Litwin im Stresemann-Prozeß.

Ein Bericht aus Pariser Kreisen.

Paris, 7. Juli. Der Vertreter der Telegraphen-Union hatte Gelegenheit, in diplomatischen Kreisen von Paris die Stellungnahme der interessierten Regierungen zu der Frage der Zuerteilung eines Sitzes in der Mandatskommission an Deutschland zu erfahren. Obgleich die Frage des deutschen Sitzes während der letzten Plenarsitzung nicht offiziell behandelt wurde, war sie dennoch Gegenstand eines unverbindlichen Meinungsaustausches zwischen den in Genf anwesenden Ministern.

In Pariser englischen diplomatischen Kreisen wird verichert, daß Chamberlain sich von vornherein für die Zuerteilung eines Sitzes in der Mandatskommission an Deutschland ausgesprochen hätte, und zwar bereits zu einer Zeit, als der deutsche Völkerbundsrat noch nicht zusammengetreten war. Er sei aber auf starken Widerstand von Seiten der Dominions, insbesondere Australiens und Südafrikas, gestoßen, die durch den Friedensvertrag von Versailles britische Kolonien als Mandatsgebiete erhalten hätten. Es gelang Chamberlain in lebhaften Verhandlungen, die Regierungen der Dominions zu einem Verzicht auf ihre Oppositionstellung zu bewegen. So war denn Chamberlain während der letzten Plenarsitzung im Juni in der Lage, im Namen Großbritanniens zu sprechen und mit Nachdruck zu verkünden, daß er keinerlei Bedenken gegen die Zuteilung eines Mandatsfürsitzes an Deutschland hätte.

Eine ähnliche Stellung nahm der belgische Außenminister Vandervelde ein, wobei er insbesondere auf die Tatsache hinnied, daß im Budget des Völkerbundes die Aussage für ein deutsches Mitglied in der Mandatskommission bereits vorgenommen sei. Auch Vandervelde hat diese Ausschau in persönlicher Form vorgetragen, da, wie bereits erwähnt, die Frage in Genf nicht offiziell behandelt wurde.

Die Stellung Frankreichs dagegen war nicht so klar. Obgleich Frankreich in Genf weder positiv noch negativ sich äußerte, glaubt man dennoch in französischen Kreisen, daß trotz der Hebe der rechtsgerichteten französischen Presse die französische Regierung kein Veto gegen eine Deutschland günstige Lösung einlegen werde. — Die japanische Regierung, die gleichfalls als Mandatsmacht in dieser Angelegenheit mitzuwirken hat, hat erklärt, daß sie ihrerseits keine

Bedenken gegen die deutschen Ansprüche auf einen Sitz in der Mandatskommission zu erheben habe.

Die italienische Regierung

hat, wie von gutunterrichteter Seite verlautet, sich bereit erklärt, Deutschland überlebens einen Sitz in der Mandatskommission zugeschlagen zu geben, wenn vorher folgende zwei Bedingungen erfüllt würden: 1. Die Teilnahme Deutschlands in der Mandatskommission dürfte unter keinen Umständen eine Neuverteilung der Mandatsgebiete beeinflussen; 2. müsse im Falle der Neuverteilung der Mandate Italien an einer Stelle berücksichtigt werden, selbst wenn es sich um eine der früheren deutschen Kolonien handelt.

In Pariser diplomatischen Kreisen rechnet man damit, daß die Mandatsfrage im September in Genf offiziell zur Sprache gelangen und eine für Deutschland günstige Lösung finden werde. In diesem Zusammenhang glaubt man, daß es England gelingen werde, den italienischen Widerstand zu beseitigen.

Eine Pariser Stimme für ein deutsches Mandat.

Paris, 7. Juli. Die linksstehende "Volonté" erklärt zur Frage der Zuerteilung eines Mandates an Deutschland, wenn es möglich sei, Nachbarn ein Kolonialmandat zuzuteilen, so sei es in Frankreichs Interesse, sich nicht zu widersetzen. Es sei viel besser, wenn sich die deutschen Expansionsträume, die man nicht endlos werden lassen könnten, sich ferneren Ländern entziehen, als daß sie sich nach dem nächsten Nachbarn wenden. Man wende dagegen ein, daß die deutschen Wünsche auf die "gerechten" Forderungen Italiens stießen. Das sei wohl richtig, aber die italienischen Absichten seien keineswegs legitimierter als die Pläne Berlins, im Gegenteil, da Deutschland ein ausführfähiges Land sei, wegen Italien nicht einmal die ihm anvertrauten Gebiete zu bewirtschaften, wisse. Der Eintritt Deutschlands in die Mandatskommission widerstreiche seiner Vereinbarung. Wenn man die Zusammensetzung der Kommission betrachte, müsse man sagen, daß es nicht angeht, daß diese ein Syndikat der Mandatsmächte und gleichzeitig Mäter und Partei seien. Der Eintritt Deutschlands in die Kommission sei von diesem Gesichtspunkte aus zu begrüßen.

Die Feierlage des deutschen Volkes.

Beratung im Rechtsausschuß des Reichstages.

Berlin, 7. Juli. Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde heute die Beratung der Anträge über National- und kirchliche Feiertage fortgeleitet. Neben dem sozialdemokratisch-demokratischen Antrag auf Festlegung des Verfassungstages des 1. August als Nationalfeiertag liegt jetzt der Antrag Schulz-Breslau (Centr.) vor, der besagt:

Tag der Verfassungfeier des deutschen Volkes ist der 11. August, wenn er ein Sonntag ist, sonst der erste Sonntag nach dem 11. August. Gedenktag für die Opfer des Krieges ist der 8. Sonntag vor Ostermontag. Reichsrechtlich anerkannte Feiertage sind außer Sonntagen der Neujahrstag, der Ostermontag, der Himmelfahrtstag, der Pfingstmontag, der Verfassungstag, der 1. und 2. Weihnachtsfeiertag. Ferner bleiben als rechtsrechtlich anerkannte Feiertage geschützt der Karfreitag, der Kronleuchternstag, sowie die nach dem 11. August 1919 bestehenden Landesrecht staatlich anerkannte Feiertage waren.

Der Vorsitzende Abg. Dr. Dr. Dahl (D. P.) wies darauf hin, daß dieser Antrag Schulz-Breslau der weitestgehende sei und die Grundlage der Verhandlungen bilden müsse. Abg. Dahl schlug vor, die Frage eines Volksstrauertages aus den heutigen Beratungen auszuschließen und einer Sonderregelung vorzubehalten. Es besteht nicht bloß in Süddeutschland große Abneigung gegen die Veranstaltung eines besonderen Volksstrauertages neben dem Totensonntag. Abg. Dr. Pfeiffer (B. P.) unterstrich diese Anregung. In Bayern sei zwischen beiden Konfessionen vereinbart worden, daß der Allerseelenstag als Gedenktag für die Gefallenen in würdiger Weise gefeiert wird. Das habe sich gut bewährt. Abg. Greifburg (Comm.) meinte, von den Kommunisten würde auch der Verfassungstag als Trauertag betrachtet. Abg. von Freytag-Vorholzen (Du.) wandte sich gegen den Gedanken, die Schaffung der Verfassung zum Gegenstand einer Feier zu machen. Dazu sei die Verfassung ein zu abstrakter Begriff, vollauf die Weimarer Verfassung bringe nicht so neue Gedanken, daß sie als ein historischer Abschnitt gefeiert werden könnte. Sie sei eigentlich nur die Bismarckische Verfassung mit republikanischen Vorzeichen. Die Verfassung sei deshalb schon zu einer Feier ungeeignet, weil sie im Artikel 178,2 die Verbunft auf den Versailler Vertrag enthalte. In Deutschland habe es nie einen einheitlichen Nationalfeiertag gegeben.

In seiner heutigen gedruckten Rede habe das deutsche Volk keinen Anlaß, einen neuen Feiertag zu schaffen. Abg. Dr. David (Soz.) wider sprach der Behauptung des Vorsitzenden, daß die Weimarer Verfassung nichts weinlich neues gebracht hat. Wenn eine Monarchie in eine Republik verwandelt wird, so sei das etwas weisegleichlich erschütterndes und bedeutendes. Die Verlegung der Verfassungfeier auf einen Sonntag würde einen bedauerlichen Rückschritt bedeuten für Preußen, Hessen, Baden und die übrigen Länder, in denen der 11. August schon geistlicher Feiertag ist. Schädigungen der Landesregierungen könnten dadurch vermieden werden, daß die Landesregierungen dringende Arbeiten an diesem Feiertag zulassen könnten. Die Sozialdemokraten könnten dem Antrag Schulz (Z.) zustimmen, wenn die Bestimmung über die Verfassungfeier in folgender Weise geändert wird: Nationalfeiertag des deutschen Volkes ist der 11. August als Verfassungstag. Er ist fest- oder allgemeiner Feiertag im Sinne rechts- und landesrechtlicher Vorschriften. Am Nationalfeiertag sind alle öffentlichen Gebäude in den Reichen und Schülern zu beflaggen. In allen Schulen sind für Lehrer und Schüler verbindlich der Bedeutung des Tages entsprechende Feiern zu veranstalten.

Abg. Dr. Mumm (Dnat.) begründet folgenden deutschnationalen Antrag: Auf Grund von Artikel 139 der Reichsverfassung werden diejenigen Feiertage, die am 11. August 1919 in den Ländern geistlich gleichlauten, in demselben Maße, wie sie an diesem Tage geübt werden, von Reichs wegen geschützt. Änderungen bleiben der Reichsgesetzgebung vorbehalten. Der in diesem Antrag geforderte Schutz der kirchlichen Feiertage sei notwendig angeföhrt der Erfahrungen, die in den ersten Jahren nach dem Umsturz mit der Landesgesetzgebung in einigen mitteldeutschen Ländern gemacht wurden. Der deutsch-evangelische Kirchenausschuß sprach sich gegen die Einführung eines besonderen Volksstrauertages aus. Das Gedächtnis der Gefallenen könne am Totensonntag gefeiert werden. — Abg. Dr. Dahl (D. P.) teilte mit, daß von ihm und den übrigen Mitgliedern seiner Fraktion im Ausschuß beantragt werde, unter die im Antrag Schulz-Breslau aufgeführten rechtsgeistlich anerkannten Feiertage auch die landesrechtlichen Feiern anzufügen.

Abg. Greifburg (Comm.) beantragt, den 1. Mai als geistlichen Feiertag anzuerkennen. Die Kommunisten würden nicht gegen den 11. August als Feiertag stimmen, sich aber der Stimmung enthalten. — Abg. Dr. Pfeiffer (Bav. Volks.) hält das Reich überhaupt nicht für angemessen zur Einführung von Feiertagen, die auch für die Länder gelten. Darum werde die Bayerische Volkspartei gegen sämtliche Anträge, auch die des Zentrums und der Deutschnationalen, stimmen.

Bei Schluß der Redaktion dauerte die Sitzung noch an.

Der Hauptzeuge im Stresemann-Prozeß.

Bernehmung Paul Litwinski.

Wigner-Drahbericht der "Dresdner Nachrichten".

Planen, 7. Juli. Am heutigen 8. Verhandlungstage des Prozesses Stresemann-Müller wird die Beweisaufnahme mit der Vernehmung des Zeugen Hellwig, der Angestellter der Treuhandgesellschaft war, fortgesetzt. Er bezeichnet es als möglich, daß belaborierte Granaten wieder verwendungsfähig gemacht werden. Das ehemalige Heeresamt nach Polen verschoben werden sei, ist ihm nicht bekannt. Der Staatsanwalt hält dem Zeugen die Auslagen des Zeugen Treppke in erster Instanz vor, wonach Litwin in Breslau absichtlich eine Explosion herbeigeführt habe, um so die schwierige Delaborierung der dortigen Granaten zu erleichtern. Der Zeuge erklärt, daß Explosions nicht absichtlich herbeigeführt wurden, schon weil bei solchen Explosions die Granaten für die Schrottwertverwertung im Werte vermindert wurden. A.A. Dr. Kunz: War Ihnen bekannt, daß Litwin über die Evaporator-Beteiligungen verzicht habe? Zeuge: Nein. Auf Begegnungen des A.A. Ritsch erklärt der Zeuge, er hätte mit Litwin keine guten Erfahrungen gemacht, weil Litwin immer versucht, seine persönlichen Belüge mit den gemeinsamen zu verdecken. Auf Begegnungen durch den Staatsanwalt erklärt der Zeuge, daß er die Beteiligung der Evaporator an dem Breslauer Geschäft für unbestreitbar gehalten habe. Eine Frage des A.A. Kunz: Ist Ihnen bekannt, daß das Breslauer Lager so schwer zu vernehmen war, daß man wiederholt beobachtete, es zu verdecken, bearbeitet der Zeuge: Jawohl. Untere Gruppen Chemiker fanden keinen anderen Ausweg. Sachverständiger Major A. D. Seemann erklärt, es seien verschiedene Projekte und darunter auch der Borschlag der Versenkung.

Juristat Hahn: Nach Ihrer Auffassung sind Ihnen von Direktor Litwin falsche Angaben gemacht worden, um Sie zu betrügen. Zeuge: Jawohl. Bei meiner Unterredung mit Dr. Schacht handelte es sich um 22 Millionen. A.A. mit Dr. Schacht: Ich bitte, Herrn Gomperz, Herrn Hellwig gegenüberzustellen und Gomperz sofort aus München hierher zu bringen. — Der 1. Staatsanwalt hält die Vernehmung von Dr. Gomperz für wesentlich, da möglicherweise seine Glasbeweisfestigkeit angegriffen werden wird. Nach weiterer lebhafter Ausprache zwischen den Prozeßbeteiligten wird beschlossen, Gomperz morgen vormittags nochmals zu vernehmen. — Es folgt die Vernehmung des Hauptzeugen, des

Generaldirektors Paul Litwin, der zurzeit Vorsitzender des Aufsichtsrats der Evaporator

ist. Der Zeuge wird zunächst unvereidigt vernommen. Er erklärt auf Begegnungen durch den Vorsitzenden, daß weder der Evaporator noch er jemals Geschäfte mit deutschem Schrot oder deutscher Munition nach dem Ausland getätigt oder zu tätigen versucht hätte. Sie hätten nur mit deutschen Firmen solche Geschäfte gemacht. Die fraglichen 2 Waggonen enthielten italienische Munition, die nach dem Vertrag sowohl wie nach dem Ausland geben mußte. Weil die Auslieferung dieser italienischen Munition sich sehr lange hinzog, batte er, deutsches Schrot dafür liefern zu können, um die Lieferzeiten einhalten zu können. Der Umtausch wurde uns auch gestattet. Wir konnten uns die Beschädigungen, die für uns mehr ein moralischer als ein materielles Schlag war, naturgemäß nicht gefallen lassen und wandten uns an Dr. Stresemann. Es ist üblich, daß sich in solchen Fällen die Firma an die Personen wenden, die die entsprechenden Beziehungen haben. Ich habe sonst Dr. Stresemann für persönliche und geschäftliche Zwecke aus den verschiedensten Gründen niemals in Anspruch genommen. Wenn ich irgend etwas wollte, hatte ich andere Stellen, die mit Politik nichts zu tun hatten.

Wielmeier hält die Empfehlungen von Dr. Schacht Wert für mich gebaut, der ja Aufsichtsratsmitglied in vielen großen Gesellschaften ist. Wenn Dr. Stresemann Aufsichtsratsmitglied geworden ist, kann man das nicht materielle Zuwendungen nennen. Dr. Stresemann ist viel zu langer und viel zu weiss, als daß er Zuwendungen annehmen könnte. Dr. Stresemann hat niemals seine eigenen Interessen wahrgenommen, weil er das nicht verstand, und es hat mich viel Mühe gekostet, ihn manchmal darauf aufmerksam zu machen, daß er durch große Zuwendungen für Parteiwecke und Parteidienst in Gefahr läuft, sich zu ruinieren.

Stresemann ist eben ein reiner Politiker.

Bor.: Die Verteidigung gibt an, Sie hätten in erster Instanz erklärt, daß Konto S. Gustav sei von Ihnen einer gerichtet worden für die Partei, und zwar nach Rückfrage mit maßgebenden Persönlichkeiten der Partei, aber ohne Dr. Stresemann. Tatsächlich soll nun Dr. Schatz aufklagen können, daß das nicht der Fall war. Litwin: Behauptungen aufzustellen um Zeugen unglaublich zu machen, ist sehr leicht. Erst muß es aber bewiesen werden. Schatz kann doch nicht beurteilen, was ich mit anderen Herren der Deutschen Volkspartei besprochen habe. Juristat Hahn: Wer waren denn die maßgebenden Persönlichkeiten, mit denen Sie gesprochen haben? Litwin: Das weiß ich nicht mehr. (Große Bewegung!) Bei Schluß der Redaktion dauerte die Sitzung noch an.

Das schwere Eisenbahnunglück im Harz.

Bericht eines Augenzeugen.

Bernigerode, 7. Juli. Von einem Augenzeugen, der die Fahrt mit dem verunfallten Brockenzug gemacht hat, wird folgende Schilderung gegeben. Der Brockenzug, der neben einem Postwagen sieben Wagen mit sich führte, fuhr kurz nach 6 Uhr von Treitannen-Hohne bergab in Richtung Schierne-Menne. In der Mitte der beiden Stationen befindet sich ein größerer Tunnel. Der Zug hatte eben diesen Tunnel passiert, als die Lokomotive plötzlich ins Rutschen geriet und bei einer kleinen Biegung aus dem Gleis herausprang. Ich saß auf der Plattform des dritten Wagens und sah, wie der Wagen zweiter Klasse vor mir ins Rutschen geriet und mit samt der Lokomotive und dem Beiwagen blauäffig wurde. Gleichzeitig legte sich der Wagen, in dem ich war, zur Seite, und kippte langsam um. Ich selbst fiel von der Plattform, blieb aber wie durch ein Wunder unverletzt. Das Umschlagen des Wagons, in dem ich mich befand, hatte glücklicherweise verhindert, daß die fünf weiteren Wagen, die alle vollbeladen waren, ebenfalls die Höhenbergung heruntergerast sind. Im nächsten Augenblick entstand eine unbekreißliche Panik. Alle Fahrgäste stürzten aus den Wagen ins Freie und liefen laut schreiend umher. Von der Lokomotive, dem Beiwagen und dem Wagen zweiter Klasse lag man nun noch tief unten, mehr als hundert Meter unterhalb der Unfallstelle, die Trümmer und das Fahrzeuge heranrollten.

Das Unglück ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß sich das infolge des Wollenbruchs zu einem reißenden Strom gewordene Wasser des Thunnenbachs an dem Bahndamm stark gesammt hat, wodurch vermutlich der untere Teil des Dammes unterwölbt wurde und der Bahndamm beim Passieren des Zuges nachgab.

Amtlich gemeldet sind bisher acht Tote. Ausgesetzt wurden 15 Personen in das Krankenhaus Bernigerode geschafft. Die Gesamtzahl der Verletzten beträgt 22 Personen.

Der Oberpräsident, der Regierungspräsident, die amtlichen Personen der Eisenbahn und der Berliner Ministerien begaben sich heute vormittag an die Unfallstelle. Seitens der Stadtverwaltung ist sofort eine Hilfsaktion eingeleitet worden.

Einstellung des Betriebes der Harzquerbahn

Bernigerode, 7. Juli. Wie die Direktion der Harzquerbahn mittteilte, wird der Betrieb von Bernigerode bis nach Drei Annen-Hohne auf mehrere Tage, vielleicht sogar auf zehn Tage eingeschoben werden müssen. Der Betrieb geht nur von Nordhausen bis Drei Annen-Hohne und weiter bis Schierne. Auch die Bahn von Schierne nach dem Broden wird heute nicht fahren, da auch von dort Unterstellungen der Bahnlinien gemeldet werden. Die Ursache der Katastrophe ist ein durchsatzes Unwetter, das gestern nachmittag im Harz und zwar in der Hohnegegend, gewütet hat. Von Altenburg aus über Bernigerode, Elbingerode und Schierne und einem Teil des Brockengebietes, sowie um die Hohne herum haben fünf Stunden lang stoische Gewitter geblieben. In der Hohnegegend gingen derartige Regenmengen nieder, daß man von einem ganz schweren Wollenbruch sprechen muß. In Elbingerode hat das Gewitter auch schweren Schaden angerichtet, aber die Wassermassen haben lange nicht den Umsang erreicht, den sie in dem Hohnegebiet hatten.

Der beim Unglück auf der Harzquerbahn ums Leben gekommene Regierungsbaumeister Mayer war erst seit zwei Tagen im Dienst der Harzquerbahn tätig. Die Fahrt, bei der er tödlich verunfallte, war seine erste Dienstfahrt auf dieser Strecke. Als besonderer Glücksunfall muß bezeichnet werden, daß der Brockenzug in Drei Annen-Hohne mit Verspätung eintraf und der verunglückte Zug läßt planmäßig ohne den Brockenzug abgelassen wurde. Wären die vier Wagen des Brockenzuges angehängt worden, so wäre die Katastrophe durch den erheblicheren Druck noch viel größer geworden.

Abrüstung nach dem Washingtoner Prinzip.

Amerikas Forderung aus der Dreimächtekonferenz.

Die Forderung Amerikas auf der Dreimächtekonferenz. Washington, 7. Juli. Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des amerikanischen Kongresses, Porter, hat dem amerikanischen Telegrafen in Genf, Admiral Jones, mitgeteilt, daß das auf der Washingtoner Konferenz angenommene Prinzip aufrecht erhalten bleiben müsse, da dies von vitaler Bedeutung für den Frieden sei und die einzige praktische Form der Abstimmung darstelle. Porter klare hing, daß es ratsam sei, daß man jetzt gegen den amerikanischen Plan Widerhand leiste, wo doch Amerika nach dem Washingtoner Konferenz freiwillich seine Schlachtkräfte eingeschroffen habe, um keine Plots auf den gleichen Stand mit der britischen zu bringen.

Der englische Botschafter Sir Home Popham konfilierte gestern mit Staatssekretär Kellogg und zwar wahrscheinlich über Genf. Washingtoner Kreise erklärten, daß die 400 000-Tonnen-Grenze Amerikas äußerstes Anstreben bezüglich der Waffenkontrolle hier großer Optimismus bezüglich der Genfer Konferenz.

Macdonald gegen Englands Geheimdiplomatie.

Ein Antrag im Unterhause.

London, 7. Juli. Nachricht der Notwendigkeit, die Kommissionserörterungen der Finanzvorlage heute zu beenden. Da die Debatte über die Abrüstungsfrage bis kommenden Donnerstag verschoben worden. William Macdonald, kleiner und anderer Führer der Arbeitervarante haben einen Antrag eingebracht, der u.a. lautet: Das Unterhaus betrachtet mit Besorgnis die Entwicklung armenreicher Rücksichten, die zu einer wachsenden Spannung zwischen den Nationen Europas führen. Das Unterhaus ist davon überzeugt, daß der Friede nur auf einer permanenten Basis gesichert werden kann durch eine erdrückende und offene Politik der Verbündeten und des Repräsentanten der nationalen Rechte. Das Haus fordert die Regierung auf, geheime und europaweite Abmachungen aufzugeben, die nur zur Erfahrung und zum Anwohnen führen. Auf die Erklärung dieser Zeile müssen die Rücksichten eingedrungen und die internationale Rücksicht auf verschiedene rechtliche Wege reicht werden.

Die Räumungsfrage wird dringend.

Sovener fordert eine außenpolitische Unterhausedebatte.

London, 7. Juli. An einem Kassen in der Westminster-Hochezeitszeitung ist eine baldige Unterhausedebatte über auswärtige Angelegenheiten als höchst wünschenswert. Es steht u.a.: Wenn Poincaré beauftragt,

in der Rheinlandstrasse sein Veto einzulegen oder Beschlüsse zu stellen, die den Deutschen unmöglich oder demütigend erscheinen, dann werden wir Jahre der Niedrigung und Erosion vor uns haben, wenn das Vertragsstatut für die Räumung endlich da ist, die Politik der Wiedervereinigung untergraben haben werden. Hoffentlich wird Chamberlain in der Lage sein, zu versichern, daß der britische Einfluß keines gelöst werden wird, um alle schwedischen Kräfte zurück zu bringen und die Räumung des Restes des britischen Gebietes zu beschleunigen. (B. T. D.)

Deutsche Zuschauer bei englischen Luftmanövern.

Unangebrachte französische Empörung.

London, 7. Juli. Der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph" bezeichnete die Aufreuna der Franzosen über die Anwesenheit deutscher Offiziere bei den französischen internationalen Fliegerfahrtsgesellschaften als völlig unangebracht. Die Offiziere seien Zuschauer gewesen, in ihrer Eigenschaft als Privatpersonen. Wenn britische Offiziere oder Zivilisten oder Personen sich veranlaßt fühlen, die Deutschen einzuladen, so sei das eine Angelegenheit, die die britische Regierung nichts angehe. Keinem Lande, das eine Armee besitzt, könne man es verbieten, ein, wenn auch notwendigerweise platonische Interesse zu nehmen an irgendwelchen militärischen Dingen. (T. D.)

Flüge von Paris nach Mesopotamien.

Paris, 7. Juli. Der erste Flug Aleppo-Paignton der französischen internationalen Fliegerfahrtsgesellschaft hat bereits am 18. Juni stattgefunden. Er dauerte 6 Stunden und ging nicht vonstatt. Vor einigen Tagen hat ein Flugzeug der französischen Gesellschaft die Strecke Paris-Aleppo in 20 Minuten zurückgelegt, obwohl das Überfliegen des mächtigen Gebietes zwischen Konstantinopel und Aleppo seitens der türkischen Regierung nicht gestattet ist.

100 000 Mark für einen Flug Kanada-England.

London (Kanada), 7. Juli. Ein Bürger der Stadt London im State Ontario in Kanada hat einen Preis von 100 000 Mark für den ersten ununterbrochenen Flug von London in Kanada nach London in England ausgeschaut. 25 Piloten haben sich zu diesem Wettbewerb gemeldet. Der Abflug soll vom Ontariosee aus erfolgen.

Balbo aus London in Berlin eingetroffen.

Berlin, 7. Juli. Der Staatssekretär im italienischen Luftfahrtministerium, Balbo, der gestern um 15.00 Uhr von dem Tempelhofer Flughafen eintraf, hat die Strecke von London nach Berlin in nicht ganz sechs Stunden bewältigt. Der letzte Teil der Fahrt von Hannover bis Berlin wurde in einer Stunde zurückgelegt.

Dame und ihren Sohn kostet. Das einsame Wirtshaus und sein Diener Charles sollen ihm dazu dienen. Und zwar soll Charles die Dame nächstherwile „in die Arme zwingen“, während der Kavalier sich bei der Rose entschuldigt. Belagerter Charles ist aber ein „Akkobiner“ und weiß was noch für ein heimlicher Auftritt. Indessen erfahren wir zu unserem nicht geringen Staunen, daß er die Dame liebt, die sich ihm noch dieser auch sie überreichenden Offenbarung seinem Sohn anvertraut. Dadurch sicher geworden, kündigt sie nun ihrerseits den Kavalier und entlarvt ihn als gemeinen Intranten. Dann schreitet Charles sola mit ihr zu den wartenden Reitern und lädt den „Pechvogel“ im Wirtshaus bei der Geländezeichnung auf.

Die Tugend im Nachtwand zeigt über die Bühne im Herrensalon. Die bürgerliche Badin Milford findet ihren Retter in einem Mann aus dem Volke, der ein Muster an Tatkraft, Selbstbeherrschung und Reinheit ist. Die Sängerin und Prinzengeliebte ist die verfolgte Unschuld aus hundert Menschen, die sich aber recht gewandt in das neugetroffene Verhältnis findet. Dem sarkastischen Kavalier obnnen wir seine Niederlage mit dem Veranlassen eines Monomeisters, der den Sieg der Tugend über das Vater erleben will. Dieses Gedicht ist noch Romanik ohne tiefe Verständigung, ohne daß uns die ganze Geschichte irgendwie tiefer berühren könnte. Der Staub der Vergangenheit liegt auf diesen verachteten Seiten, Menschen und Gefühlen und wir schauen den Begebnissen ziemlich gleichgültig, doch etwas verwundert zu.

Aber wir schauen mit großem Anteil auf das Spiel der Gäste. Schön wenn Albert Heine einen alten, erfahrener, herumgeschwundener Wirt als Nebenfigur ins Bild stellt, zeigt sich verblüffende Deutlichkeit eines besonderen Menschenwissens, mit sicherer Routine wirklich humoristisch bedeutend. Doneben stellt sich ebenso sicher Else Godek als hausbadene Wirtin hin. Aber das sind nur Umrissgefäßen. Die volle Plastik gerundeter Menschenformung zeigen die Hauptdarsteller. Hermann Romburg weiß für so einen Kavalier den Ton sorgloser Lebensfertigkeit aufs genaueste zu treffen. Wenn er den verschlossenen Diener rettet, seine Jakobinischen Gedanken preisgibt, so es ein frevelhaftes Spiel mit dem Feuer, vom Übermut eines innerlich unvornehmlichen Aristokraten gewagt. Rost erwartet man danach Katastrophen zwischen Herrn und Diener. Leicht und verweg ist auch das Gespräch mit der Sängerin, und Romburg hat dafür etwas von der überreichen Manier des „Prinzessins“. Glänzend die Tänzerin, wo vor dem ergebenen Zuschauenden Personal Herr und Dame ein schwindartig allgemeines Gespräch mit allerlei verborgenen Spalten führen

Der Umbau des Postplatzes.

Eines der schwierigsten, umfangreichen und entscheidendsten Straßenumbau-Projekte der Stadt Dresden wird demnächst in Angriff genommen. Der Umbau beginnt, wie bereits bekannt, am 25. Juli und wird mindestens ein Vierteljahr bis zur Wiedereröffnung beanspruchen. Das Projekt bringt mancherlei Neuerungen.

Wesentlich neu sind die nach anders liegenden Nahrbahnen des umgestalteten Platzes.

In allen Straßenbahnbetriebstellen werden die Inseln unmittelbar an die Gleise herangestellt, so daß der übrige Verkehr nicht mehr wie jetzt vor den Inseln vorbeifährt wird, sondern dahinter. Den Anfang dazu hat man bereits am Hotel Weber und am Gambrinus gelegentlich des vor 2 Jahren vollendeten dortigen Umbaus gemacht. Unter diesem Gesichtspunkt werden

weiter aus neuer Nahrbahnen quer über den Platz von der Ostra-Allee nach der Wallstraße und von der Wildstrasse nach der Innestrasse gefestigt. Die Nahrbahnen werden in sich zusammengefaßt und bedeutend klarer, als sie jetzt sind. Von den genannten Straßen werden wesentlich Stützen abgetrennt, da sich herausstellt hat, daß sie in dieser Stelle kaum benötigt werden. Auf diese Weise gewinnt man sehr an Fahrraum.

Der Thalerbrunnen kommt ganz vom Platz fort, wie bereits bekanntgegeben. Er bildete an seiner jetzigen Stelle ein raumverwerfendes Hindernis, wurde auch wohl gerade mittler im Verkehrsgewühl des Postplatzes nicht so in seiner eignen Schönheit gewürdigt, wie es ihm zukommt. Er kommt auf den freien Platz zwischen Sophienkirche und kleinen Brückengasse. Dorothin gehört er schon seinem Stile nach. Er befindet sich allerdings in der historisch ihm entsprechenden architektonischen und städtebaulich bedeutsamen Nachbarschaft des Zwingers. Würde man den Brunnen an der Stelle lassen, wo er jetzt steht, so säme er direkt an eine Nahrbahn, ein unschön wirkendes Bild. Eine derart exzentrische Lage des Brunnens erscheint gänzlich ausgeschlossen, weshalb man ihn ganz vom Platz wegnnehmen will. An das Dreieck, wo er stand, kommt wahrscheinlich ein Verkehrsbüschel, wohlb auch die Straßenbahnhalle und die an ihrer liegenden Stelle unschön und verkehrsbrechend wirkende Gebäudefassade.

Die Straßenbahngleise erfahren eine ganz andere Lage, sie kommen sämtlich in die Mitte der Fahrbahnen zu liegen.

Es sei an dieser Stelle erwähnt, daß nach Erledigung der gleichzeitigen mit dem Umbau des Postplatzes beginnenden Erneuerungsarbeiten der Wildstrasse und Johannstraße die Gleise in diesen Straßen in die neue Baustützlinie gelegt werden. Das bedeutet für die Wildstrasse Straße, daß die Gleise gerade auf den gegenüberliegenden Bordstein vorbeiführen werden, als wo sie jetzt liegen.

Der Bau wird besonders schwierig durch die gleichzeitige mit dem Umbau erfolgende Anlage des neuen Kanals des Fernheizwerkes.

Der Bau dieses Kanals gestaltet ja auch den Umbau der Wildstrasse zu einem Tiefbauproblem, das nicht nur technisch, sondern vor allem hinsichtlich der Fußgängerhaltung des lebenswichtigen Verkehrs und in Bezug auf die Interessen der Anlieger gelöst sein will. Man hat in dieser Hinsicht alles tun können, um die Menschenmöglichkeit getan, und es wird auch eine behördliche Stütze garantie, die die Anlage hat, die Wünsche und Belange der Anlieger mit den bautechnischen Notwendigkeiten und Verkehrsbeschränkungen in Einklang zu bringen.

Der gesamte Fahrverkehr muß während des Umbaus verlegt werden. Man wird den Platz und die Wildstrasse Straße ganz ummachen.

Brüdergasse und Schlossstraße werden kurze Verkehrsrampen. Da beide gleichgerichtete Einbahnstraßen sind, muß in einer von ihnen die Richtung geändert werden.

Man hatte ursprünglich beabsichtigt, den Verkehr in Quirn auf dem Postplatz zu einem Rund- und Tangentialverkehr auszustalten. Es hat sich aber herausgestellt, daß das wegen der starken Straßenbahnkurven unmöglich ist. Der Tangentialverkehr wäre eine ante Lösung gewesen, doch ist er eben bei der jetzigen und zukünftigen Benutzung des Postplatzes als größter Straßenbahnhofspunkt der Stadt unanführbar.

Wie besprochen wurde im Publikum die Möglichkeit, daß das Stadtwaldschlößchen fallen könnte.

Da es waren sogar schon Gerüchte verbreitet, daß das Verhütteln der beliebten Gaststätte beschlossen wäre sei. Davon ist tatsächlich die Rede. Natürlich ist der gegenwärtige Umbau des Postplatzes auch nur eine vorläufige Sicht auf absehbare Zeit. Kein Mensch kann wissen, welche Verkehrsnotwendigkeiten bzw. aus der Praxis hervorgehende Verkehrs Schwierigkeiten und Unmöglichkeiten sich in Zukunft herausstellen werden.

Man hatte ursprünglich beabsichtigt, den Verkehr in Quirn auf dem Postplatz zu einem Rund- und Tangentialverkehr auszustalten. Es hat sich aber herausgestellt, daß das wegen der starken Straßenbahnkurven unmöglich ist. Der Tangentialverkehr wäre eine ante Lösung gewesen, doch ist er eben bei der jetzigen und zukünftigen Benutzung des Postplatzes als größter Straßenbahnhofspunkt der Stadt unanführbar. Von den großen Künstlern ging jedesfalls volle Spannung aus, die das volle Haus im Schauspiel festigte und sich danach in dankbarer Huldigung für die Darsteller entspannte. Dr. Felix Zimmermann.

Kunst und Wissenschaft.

* Mittellage der Sächsischen Staatsoper. Gesamtprojekt von Mitgliedern des Wiener Burgtheaters. Heute, Donnerstag, bis mit Sonnabend, den 9. Juli (1927), finden Wiederholungen des neuen dreiköpfigen Komödies "Am Wirtshaus zum Pechvogel" von Aribert Rönniger, deutsch von Felix Salten, statt. Die Hauptrollen spielen die Damen Else Wolfgaum, Elsa Godek, Anna Salten und die Herren Paul Hartmann, Albert Heine, Hermann Romburg. Donnerstag außer Aufführung, Freitag und Sonnabend Aufführungssriebe A.

Der Umtausch der Schauspiel-Aufführungskarten für die Spielzeit 1927/28 erfolgt am 8. Juli während der Vormittagsskafettstunden (10 bis 2 Uhr) an der Schauspielhausfassade. Die Ausgabe der freiwerdenden Aufführungskarten erfolgt am Sonnabend, dem 9. Juli, von 10 bis 2 Uhr an derselben Stelle.

* Die Komödie. An allen weiteren Aufführungen des Stückes "Der gefällige Thiers" wird die Rolle der Laurence Inga Heldgard spielen.

* Sommerkonzert. Ausgeführt prächtiges Werk war unserem Lieder gesangverein beschrieben, der im

Beratung des Landtages.

Berabschiedung des Staatshaushaltss.

45. Sitzung.

Dresden, den 7. Juli 1927.
Nach Eröffnung der heute bereits auf 11 Uhr vormittags angelassenen Sitzung des Landtages wird zunächst die

Wahl von drei Mitgliedern in den Verwaltungsrat der Sächsischen Landeshausbauanstalt

vorgenommen. Diese Wahl war am Mittwoch unterblieben, da es noch zu klären war, ob auch nicht dem Landtag angehörende Personen wählbar seien. Diese Frage wird heute von dem Präsidenten Schwarz beantwortet.

Es werden gewählt Abg. Dr. Dehne (Dem.) mit 50 Stimmen, der frühere Abg. Bentler (D.-R.) mit 48 Stimmen und der Abg. Denhardt (Soz.) mit 42 Stimmen. Auf den Abg. Hößler (Komm.) entfallen 40 Stimmen.

Dann tritt der Landtag in die

Schlussberatung des Staatshaushaltssplanes für 1927 ein.

Ohne Bericht und Aussprache wird bei Kap. 11:

Günnahmen der allgemeinen Haushaltswaltung
die Einstellung von 25 600 000 Mark um 1 600 000 Mark auf 27 200 000 Mark erhöht. Es handelt sich hierbei um die Erhöhung des Betrages zur Deckung des Defizits.

Es folgt die Berabschiedung von Kap. 17:

Müllage.

wozu Abg. Dr. Dumjahn (Wirtsh.) einen kurzen Bericht erstattet.

Der Mehrbedarf infolge Erhöhung des Ortszuschlages (Wohnungszuschlag) am 1. April 1927 beträgt 8 000 000 Mark, der Mehrbedarf an Besoldungen infolge Herabsetzung der Pflichtstundenzahl der Lehrkräfte und für Ausbau des Schulwesens 587 580 Mark.

Abg. Dr. Müller (D.-R.) erstattet den Bericht der Haushalttausfälle A und B über den Entwurf des

Staatshaushaltsgesetzes

auf das Rechnungsjahr 1927.

Danach erhöhen sich die Gesamtausgaben und die Gesamtausgaben des öffentlichen Staatshaushaltssplans von 367 898 200 M. auf 381 099 400 M., ferner der zu außerordentlichen Staatsausgaben ausgezahlte Beitrag von 37 400 844 Mark auf 37 670 334 Mark.

Weiter soll das Finanzministerium ermächtigt werden, eine vorübergehenden Verkürzung der Betriebsmittel der Landeshauptstadt nach Bedarf, jedoch nicht über 20 Millionen Mark hinaus, verbindliche oder zuverlässliche Schenkungsweisen in Inländischer oder ausländischer Währung auszugeben oder Darlehen anzunehmen.

Abg. Hößler (Soz.) erklärt, dass seine Partei den Staat ablehnen werde. Die Regierungsparteien seien über die Not der Arbeiter brutal hinweggegangen. Die Interessen der Beschäftigten seien rücksichtslos gestellt worden (Geldscheiter rechts). Der Bürgerblock habe sich als der geschäftsführende Ausdruck der Kapitalistenschaft gezeigt. Die Sozialdemokratie lehne die Verantwortung für den Staat ab. Die endgültige Abrechnung werde mit der sächsischen Wählerversammlung stattfinden.

Abg. Hößler (Komm.) wird mit dem Auftrag empfangen: Daselbst noch einmal. Er beginnt mit den Worten: Der Staatshaushaltssplan der sächsischen Stahlhelmregierung . . . (Große Heiterkeit.) Der Staatshaushaltssplan sei der krasseste Ausdruck des allerhärtesten Klassenkampfes. In Sachsen

regiere der Verband Sächsischer Industrieller. (Burk: Ich denke der Stahlhelm.) In dem Staat komme die sächsische Schuhindustrie zum Ausdruck. Er habe einen ausgesprochen antikapitalistischen und arbeiterfeindlichen Charakter. Alle Parteien hätten die drei Massen auf sich zu nehmen. Die Arbeiterschaft müsse den schwierigen parlamentarischen Kampf gegen diesen Landtag führen, damit er endlich auseinanderbreche und die Bürgerblockregierung gefürzt werde.

Abg. Dr. Bentler (Dem.) weist insbesondere den Vorwurf zurück, dass die Not der Bevölkerung nicht gelindert worden sei. Es sei alles geschehen, was im Interesse des Staates liege. Nur die rein demagogischen Anträge der Linken seien abgelehnt worden. Das sei berechtigt und notwendig gewesen. Die innerlich unwahre Erklärung der Sozialdemokraten sei nichts anderes als die heftige Kritik gegen die Demokratische Partei. Das Kabinett sei auch nach dem Eintritt der Deutschen Nationalen ein Kabinett der Mitte. (Verminderter Widerspruch links.)

Der Staat wird nach den Vorschlägen der Ausschüsse verabschiedet. In der Schlussabstimmung stimmen gegen den Staat die Sozialdemokraten und Kommunisten.

Darauf beschließt der Landtag noch, der Regierung auf Grund des Rechenschaftsberichtes über den Staatshaushalt auf das Rechnungsjahr 1926 und des Berichtes des Staatsrechnungshofes über die Ausführung des Staatshaushaltssplans auf das Rechnungsjahr 1926 unter Genehmigung der im Rechenschaftsbericht nachgewiesenen Überschreitungen und außerplanmäßigen Ausgaben die verfassungsmäßige Entlastung zu erteilen.

Als letzten Punkt der Tagesordnung behandelte das Haus die Vorlage über

Beschwerdeurkunden im staatlichen Packhof-

grundstück

und an den anschließenden staatlichen Elbflächen zur Gewinnung von Bauplätzen für verschiedene Neubauten des Reiches, des sächsischen Staates und der Stadt Dresden und zu einer anderweitigen Ausnutzung der an das Hotel Bellevue anschließenden Elbflächen.

Abg. Dr. Müller (D.-R.) erstattet den Bericht des Haushalttausschusses A. Er beantragt, die Regierung zu ermächtigen, die betreffenden Grundstückserveränderungen und Grundstückserwerbungen durchzuführen, ferner das Grundstück des formalen Postunternehmers nebst den noch im Vereinbarungsbereiche zu bestimmenden angrenzenden Flächen oberhalb der Marienbrücke an die Stadtgemeinde Dresden für Zwecke der städtischen Speicherverwaltung zu verkaufen. Das Haus beschließt demgemäß, lehnt aber gegen die Stimmen der Bürgerlichen Fernhersteller und der anliegenden staatlichen Elbauten an die A.-G. Hotel Bellevue ab.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Präsident Schwarz wünscht allen Mitgliedern des Landtages recht gute Ferien und behält diese Wünsche auf die Angestellten des Landtages und die Presse aus. Die Presse sei mit ihm, dem Präsidenten, zwar manchmal nicht liebenswürdig gewesen, aber das steige im Weise der Presse. Er wünsche der Presse gute Erholung aus zwei Gründen: einmal im Interesse der Presse selbst, und zum anderen im Interesse der Presse, die nun ein vierjähriges Jahr lang vom Landtag nichts lesen würden. (Große Heiterkeit.) Er schließt mit den Worten: Also auf ein gesundes Wiedersehen!

* Der 25prozentige Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer bleibt. Wie uns vom Verband Sächsischer Automobilbesitzer e. V. Dresden-A. mitgeteilt wird, ist eine Aufhebung des 25prozentigen Zuschlags zur Kraftfahrzeugsteuer vorläufig nicht zu erwarten. Von diesen Seiten war versucht worden, das Reichsfinanzministerium zur Aufhebung dieser aufsichtlichen Steuer, die an Stelle der Bauaufbauvoranstellungen im vorherigen Jahre eingeführt wurde, zu bewegen. Der Steueraufschluss des Reichstages hat sich nun mehr aber doch für ihre Beibehaltung entschieden. Eine Änderung der jetzt gültigen Höhe könnte erst nach dem 1. Januar 1928 eintreten.

* Rückkehr Dresdner Kinder. Die zur Erholung in Berichtsgaden untergebrachten Kinder treffen morgen Freitag abends 11.30 Uhr auf dem Hauptbahnhof wieder ein. Die Angehörigen werden gebeten, die Kinder abzuholen.

* Berufsschulzirkus. Das Ministerium für Volksbildung beschließt, in Gemeinschaft mit dem Sächsischen Berufsschulverein vom 26. bis 30. September d. J. in Chemnitz eine berufspädagogische Woche: „Neuzzeitliches aus dem Metall- und Textilgewerbe“ für Berufsschul Lehrkräfte, die in Klassen dieser beiden Fächern unterrichten, zu veranstalten. Es wird eine Teilnehmergebühr von zehn Reichsmark erhoben.

* Helferlaufen der Aktion eines Speisewagens. Vom Donnerstag den 18. Juli 1927 mittags 12.10 Uhr verlässt, musste auf dem Bahnhofsgelände in Chemnitz an der Speisewagen

ausgestartet werden, weil die Achsen heiligelaufen waren und die Räder aus dem Radlager heraustritten. Der Zug konnte erst nach Verlauf von etwa 40 Minuten weiterfahren, während der Speisewagen nach gründlicher Reparatur durch zwei Schlosser der Eisenbahnwerkstatt Werder einem am Abend in Richtung Plauen verkehrenden Personenzug eingefügt und weitergeleitet werden konnte. Der Einnahmeaufschlag ist durch diesen unerwünschten Aufenthalt für die Mitropa-Gesellschaft immerhin verhältnismäßig beträchtlich, zumal an die 140 Bestellungen in warmen Speisen bereits in Leipzig vorlagen, aber nur zum Teil zur Ausführung kamen. Es handelt sich in der Hauptsache um Berliner Meilende mit dem Ziel Marienbad.

* Vom Auto überfahren und sofort gestorben wurde in der Nacht zum Donnerstag der in Dresden wohnhafte Drechselfähnler Konradi, als er gewohnterweise seinem Gewerbe nachging. Er musste wohl das Warnzeichen wie die Lichter eines von der Friedrich-August-Brücke herannahenden Autos nicht wahrgenommen haben, so dass ihn plötzlich das tragische Geschick ereilte. Wie Augenzeugen berichten, soll die Schuld an dem Unfall den Autoführer treffen, während andere das Gegenteil behaupten. Die behördlichen Untersuchungen des Unfallortes sind zurzeit noch im Gange. Die nächtliche Szene, insbesondere die Blutlichtaufnahme, die von dem auf der Straße liegenden Toten von der Aufhebungsbörse gemacht wurde, batte, wie immer bei solchen Gelegenheiten, eine große Zahl Neugieriger herbeigezogen.

* Kurier Weißer Hirsch. Am Sonnabend, dem 9. Juli, abends 8 Uhr, während der bekannte Wandschuhentführer Otto Eber von Graeve, Bernrode, im Kurhaus einen Wandschuhvertrag über die Wandschuhrente in Thüringen und Sachsen. Am Abend vorher in der Nähe von Weißer Hirsch fotografierten erfolglos Suchungen nach Mineralwasser auf Grund von Wandschuhentführungen brachte der Vortrag ein Ader den engeren Radisten hinaus.

* Motorradstrecke in Dresden-Albertstadt. Am 5. Juli gegen 2 Uhr vormittags wurde in Dresden-Albertstadt ein Motorrad, Marke B. M. W., Kennzeichen IIA-888, Fahrgestell Nr. 8146, Motor Nr. 3120, dunkelblau lackiert mit weißen Streifen, Felder und Schildern vermisst, nach wenigen Sekunden Lenkrinne mit langen schwarzen Samtstreifen, silberne Felgen, Motorbereifung, Sitzuschiß und Sitzklappe, gestohlen. Verdächtigt ist ein Reichswehrsoldat, befleckt mit Schirmmütze und kurzerem Triclickot. Von Anfang wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen erbetet die Wandschuhentführung Dresden-Albertstadt über Kriminalabteilung Dresden.

* Motorradstrecke in Dresden-Albertstadt. Am 5. Juli gegen 2 Uhr vormittags wurde in Dresden-Albertstadt ein Motorrad, Marke B. M. W., Kennzeichen IIA-888, Fahrgestell Nr. 8146, Motor Nr. 3120, dunkelblau lackiert mit weißen Streifen, Felder und Schildern vermisst, nach wenigen Sekunden Lenkrinne mit langen schwarzen Samtstreifen, silberne Felgen, Motorbereifung, Sitzuschiß und Sitzklappe, gestohlen. Verdächtigt ist ein Reichswehrsoldat, befleckt mit Schirmmütze und kurzerem Triclickot. Von Anfang wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen erbetet die Wandschuhentführung Dresden-Albertstadt über Kriminalabteilung Dresden.

* Motorradstrecke in Dresden-Albertstadt. Am Dienstag wurde ein junger Männchen in der Nähe von Dresden-Kaitz von einem Mann unwillkürlich bestohlen, konnte sich aber durch die Blut-Schirmmütze entziehen. Die in Kenntnis gebrachte Polizei nahm mit Motorrad und Andenken die Verfolgung sofort auf und konnte den mit einem Motorrad ausgerüsteten Wandler im Ortsteil Heidekamp stellen. Von Anfang wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen erbetet die Wandschuhentführung Dresden-Albertstadt über Kriminalabteilung Dresden.

* Motorradstrecke in Dresden-Albertstadt. Am Dienstag wurde ein junges Mädchen in der Nähe von Dresden-Kaitz von einem Mann unwillkürlich bestohlen, konnte sich aber durch die Blut-Schirmmütze entziehen. Die in Kenntnis gebrachte Polizei nahm mit Motorrad und Andenken die Verfolgung sofort auf und konnte den mit einem Motorrad ausgerüsteten Wandler im Ortsteil Heidekamp stellen. Von Anfang wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen erbetet die Wandschuhentführung Dresden-Albertstadt über Kriminalabteilung Dresden.

* Ein Personenzug entgleist. Am Mittwochmorgen entgleiste vor der Station Neumark bei Iwiden ein Personenzug vor einer Stelle, wo Gleisarbeiten im Gange sind. Der Postwagen und ein Wagen vierter Klasse stürzten um. Gleislicherweise konnten sich die in dem Personenzug befindlichen Reisenden nahezu unverletzt retten; ein Eisenbahnbeamter des Postwagens wurde verletzt.

Amtlich wird hierzu berichtet: Am Mittwochmorgen entgleiste zwischen Neumark und Iwiden ein Personenzug 1013 der vorlebige Personenzug und der als leichter Wagen laufende Bahnpostwagen infolge Gleisverschiebung. Bei dem Unfall wurden Reisende nicht verletzt, dagegen erlitt ein Postbeamter eine geringfügige Verletzung am Kopf; er konnte seinen Dienst weiter verrichten. Der Betrieb wurde eingleichig aufrecht erhalten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ausschreibung.

Die Febr. Wauter- und Zimmerarbeiten für Erweiterungsarbeiten im Stadtkrankenhaus Johannstadt sollen vergeben werden. Preislistenverordnungen werden, soweit der Vorrat reicht, in der Stadtkasse, Verkaufsstelle für Ortsgefechte, Neues Rathaus, Ringstraße 10, 1., Zimmer 100, zum Preise von 2,50 Reichsmark, bzw. 2,70 Reichsmark, in der Zeit von 10 bis 2 Uhr an beliebige Bewerber abgegeben.

Die ausgestellten Preislisten sind unterschrieben, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Schlusstermine.

Montag den 18. Juli 1927, vormittags 11 Uhr, im Hochbaumuseum, Neues Rathaus, Ringstraße 10, 2. Obergeschoss, Zimmer 22, einzutragen. Der Rat besteht sich die freie Auswahl der Bewerber sowie die Abrechnung aller Angebote vor. Die Bewerber bleiben bis mit 30. Juli 1927 an ihr Angebot gebunden. Die Gewährleistungssicht besteht zwei Jahre.

Wellernachrichten aus Deutschland

vom 7. Juli 1927

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Wind	Wetter	Schw.	Schw.
	7 Uhr vorm. morg.	8 Uhr Mitt. d. Tag	Neige. Nacht				
Dresden	+20	+28	+17	SSO	1	1	—
	+20	+30	+18	ONO	1	1	—
Altau-Hirschl.	+19	+24	+13	BLB	2	2	—
Chemnitz	+18	+20	+15	OSO	2	2	—
Annenberg	+17	+27	+15	O	1	2	—
Fichtelberg	+18	+22	+13	NW	3	1	—
Brocken	+18	+21	+14	SSW	5	2	55
Bockum	+18	—	—	SO	1	4	—
Sommerburg	+21	?	+18	OSO	2	2	2
Wachen	+16	+26	+15	WSW	5	4	05
Stolln	+21	+28	+15	SSO	1	3	—
Danzig	+20	?	+18	N	2	3	?
Berlin	+22	?	+19	O	1	3	?
Breslau	+20	?	+19	OSO	1	3	?
Frankfurt	+18	?	+17	SW	4	3	—
München	+20	+31	+13	W	6	2	—

Erklärung der Wetter: Wetter: 0 möglichst, 1 halbtags, 2 halbdags, 3 möglichst, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Gewitter oder Hagel, 8 Dunkelheit, 9 Gewitter weniger als 2 Kilometer, 10 Gewitter, 11 Temperatur, + Temperaturgrad, - Abstandgrad. * Den letzten 2 Stunden über das Quadratmeter.

Luftdruckverteilung.

Hohes Druck über 700 Millimeter Glashöhe, Russland, Polen, Südosteuropa; Kernes über 7

Alexandra Iwanowna

Von Horst Bodemer.

(Rodden verboten.)

4. Fortsetzung.

"Das vermag ich natürlich nicht zu beurteilen! Der Lebensretterin meines Sohnes als Richter gegenüberzutreten, wird mir auch nie auftreten! Aber Ihnen wieder Freude am Leben zu schaffen, um meines Kindes willen, das ist noch dem, was Sie mir angebietet haben, meine Pflicht! Wir fassen kein Mensch nachdringen, daß ich jemals einer Pflicht aus dem Weg gegangen bin! Man wird es auch in Zukunft nicht sagen können... Also, gnädige Frau, richten wir heute abend oder morgen früh nach Waldmusseln?"

Einmal Ruhe wieder! Einmal fühlte sich ein wenig verwöhnen lassen! Einmal eine Evansse Zeit, in der ihr nicht das Geld durch die Finger rann! Einmal nicht betteln brauchen um Hilfe! Einmal aus Sicherheit sofern sich erkundigen können, nach ihm, den sie liebte! Von dem sie nicht einmal wußte, ob er sich nicht mehr um sie kümmern wollte, es nicht konnte, oder vielleicht gar nicht mehr unter den Lebenden weile... Der Baron floßte ihr Vertrauen ein! Aber schon manchmal hatte sie sich in den Männern gefügt.

Was das an ihr oder am andern Geschlecht? War's überhaupt so im Leben, daß jeder Mensch im tiefsten Herzen einsam blieb? Daß man den Gedanken überhaupt nicht ausdrückte, nach Verstreichen, nach Worten griff, um sich nicht selbst zu ausdrücken? Seit dem Umsturz in Russland, auch nicht, seit der Kriegserklärung schon, in des Lebens schönster Blüte, vor ihr diese Erkenntnis gekommen! Nach einem Jahre voll von Saus und Kraus! In diesem Jahre hatte Peter Wirkowicz, der der überreichlich-ungarischen Wohlthat in Petersburg angestellt gewesen war, im Leben der Alexandra Iwanowa Tatiatoff, der Tochter des Oberstallmeisters des Rates aller Reichen, eine wichtige Rolle gespielt... Peter Wirkowicz...

„Na, Baron, wenn Sie es durchaus wollen! Ich werde mich sehr freuen. Ihre Frau Gemahlin kennen zu lernen und den blonden Jungen wiederzusehen!... Bestimmen Sie nur, wann wir fahren wollen!“

„Dann heute Abend! Haben Sie vielen Dank, gnädige Frau! Ich werde meiner Frau die erste Nachricht gleich telegraphhieren!“

* * *

In einer Welt, die sie noch gar nicht kannte, war Alexandra von Sankt Petersburg gekommen. In geordnete Verhältnisse, in einen gehobenen Stand! Niemand dort, kein lautes Rufen, niemand an der Haustür, der den Hut zog, beim Kommen und Gehen. Deutsches Familienleben! Zugdem die Haushfrau sich nur mühsam an einem Stocke fortbewegen konnte, die Treppen hinauf und hinabgetragen werden mußte. Man hielt auseinander. Jeder Pfeil wurde in freundliche Worte gekleidet. Kein neugieriges Fragen. Wie wohl das tat! Auf bleichenden Wangen blühte ein sattes Rot auf. Man sah sich um, man mußte auch die Hände röhren. Man helle Straße in die Boote, gut abgerönt in den Farben, die feinervigten Fingern aufwipfen hier ein blühendes Leuchten höher heraus, stießen dort noch ein paar Blumen lose hinein. Die Russin trat zurück, musterte ihre Werk, änderte noch eine Kleinigkeit und sah dann die gelächerte blonde Frau am Fenster an. Die lächelte:

„Wie gefällt Sie sind, und welch künstlerisches Empfinden Sie haben!“

Dann lachte sie hell auf, setzte sich zu der Baronin, spielte mit ihr eine Partie Domino. Georg kam hereingestürmt, fauerte sich zu den Füßen der Mutter, sah neugierig den Besuch an. Stellte sich in's Zimmer, musterte die Blumenpracht, trat hin und her, hielt den Kopf schräg, seine Mutter mußte lachen.

„Er hat Ihre Bewegungen studiert, liebe Frau von Sankt Petersburg. Nein, so ein kleiner Wichtigtuer! Auch fing er an, Gräze zusammenzustellen. Seine Geschmack, wenn die Hände auch noch ungeübt waren. Dann half die Russin nach.“

„So etwa — meinst du nicht auch?“

Dann trat er fünf Schritte zurück, drückte das Kind an den Hals, hielt wieder den Kopf ein wenig schräg, schwang die Unterlippe vor und sprang dann, ein gefunder Junge, auf Frau von Sankt Petersburg zu, gab ihr einen Kuß und lobte sie.

Wie gut das tat! Sie schloß die Augen. Sie vergaß manchmal tagelang Peter Wirkowicz, selbst Russland!...

Der Baron verwaltete seinen ausgedehnten Besitz in den Vorländern selbst. War viel unterwegs. Nahm sie manchmal mit. Hier merkte man nichts, daß Deutschland vor fünf, sechs Jahren einen Umsturz erlebt hatte. Manchmal, aber selten, beteiligte sich die Baronin auch an den Ausfahrten. Über landwirtschaftliche Dinge mußte sie sehr gut Bescheid. Stellte Fragen, die Hand und Fuß hatten. Und was Alexandra Iwanowa Sankt Petersburg am meisten wunderte, sie war gar nicht eifersüchtig. Schien es für selbsterklärend zu halten, daß ihr Mann von großer Herzlichkeit zu dem Gäste war. Auf Anstand ging sie mit, hielt aus, obgleich die Männer sie arg plagten. Verneinte die Natur mit ganz anderen Augen. Eines Abends, bei der Heimfahrt, kam sie ihr die Worte vom Munde:

„Ich werde nun endlich an den Aufbruch denken müssen!“

Sie hatte es dahergeredet, ihr Hirn war gar nicht bei ihren Worten gewesen. Wie merkwürdig. Und nun fürchtete sie sich vor der Antwort des Barons.

„Baron, denn?“ fragte der. „Ich beobachte Sie, gnädige Frau! Und hab mit großer Genugtuung feststellen können, daß Ihnen der Aufenthalt in Waldmusseln gut bekommen! Sie sind viel ruhiger geworden. Ihre Bewegungen geschlossen! Auch zugewonnen haben Sie! Ich meine, zu Ihrem Vorteil! Und was die Haushalte bleibt. Sie sind und eine liebe Hausherrin geworden! Meine Frau sagte noch gestern abend, Sie hätten eine Wohltat für sie!“

Sie — eine Wohltat. Das Herz der unsterblichen Flüchtigen ging wieder an zu zucken. Sie mußte antworten — aber was?

„Gastfreundschaft mag auch einmal ein Ende nehmen!“

Bisher hatte der Baron Herrin keine Frage an sie gestellt, die sie aus dem Gleichgewicht bringen konnte, ihr Anlass geben zu einer Unwahrheit. Aber er wie seine Frau waren sich vollkommen einig, daß sie die Lebensretterin ihres Kindes nicht ziehen ließen, ohne genau über ihr Verhältnis zu wissen. Sie wollten ihr helfen, zu ihr stehen, selbst wenn das, was sie zu hören bekamen, sehr unerfreulich war... Aber die Wahrheit erfuhr man nur bei idrankenlosem Vertrauen. Und das war nur zu erwerben nach langer Zeit. Dann kam schon einmal jäh ein Tag, eine Stunde, in der sich ein gesäumtes Menschenkind eine Fasche vom Herzen herunterredete. War dieser Tag, diese Stunde jetzt da? Nicht er durfte fragen, sie mußte von allein zu reden anfangen. Und wenn es auch vorläufig nur dunkle Andeutungen waren. Gelegentlich ließ sich da ein wenig nachhelfen. Und dann brachen die Tämmen bei einer so temperamentvollen, durchs Leben gebelebten Frau. Haben Sie denn bestimmte Pläne?“

Sie schüttelte nur den Kopf.

„Ja, warum wollen Sie denn fort von hier?“

„Es muß alles im Leben einmal ein Ende nehmen — ich weiß das aus eigener Erfahrung! Sonst wird man lästig! Und eine Freundschaft leidet darunter, die mir zu einer Wohltat geworden ist!“

„Haben Sie denn wirklich das Gefühl, daß Sie uns auch nur eine Stunde lästig fallen?“

Wieder schüttelte sie nur traurig den Kopf, aber dabei ließ ein Tränen über ihr Gesicht.

„Nun also! Sie sind und eine liebe Hausherrin! Wir würden Sie sehr vermissen! Warum soll das sein? Russische Flüchtlinge haben es heute schwer! Wir können uns doch

recht gut in Ihre Tage versetzen — und haben ein Herz in der Brust. War jemand in Waldmusseln tapfer gegen Sie?“

„Aber nein!“

„Ich wollte es auch seinem raten! Nun, jeder ist einmal Stimmen unterworfen! Ich hoffe, die Ihre wird sich bald wieder bedenken!“

Noch ein Bucken glitt über ihr Gesicht. Es zitterte sich härter. Alexandra Iwanowna Sankt Petersburg warf den Kopf in den Nacken und erwiederte nichts. Sie hatte Angst vor Worten, die Quellen wieder zum Flehen bringen würden, die sie in den letzten Wochen, ach, so oft hatte ausdrücken müssen...

Der Baron Herrin ging an diesem Abend lange in seinem Arbeitszimmer auf und ab. Er wünschte, sie redete. Lange genug hatte er sie nur bedroht. Sie war nicht schlecht. Aber ein Geheimnis lockte auf ihr. Vielleicht das Geheimnis einer leichtsinnigen Stunde. Und niemals sprach sie von ihrem Mann. Es gab so viele Möglichkeiten, welche Grinde das haben konnte. Auch über ihre Kindheit schwieg sie sich aus. Menschen im Unglück erinnern sich doch aern glücklicher Tage. Ranken an die Vergangenheit Hoffnungen fest. Werden mittlerweile. Warum dieses Schweigen — warum?

Über Russland brütete in diesem Sommer die Sonne ganz unbarmherzig. Und die Wölfe hatten zugegommen, es war kaum zu glauben! Rissen das Vieh auf der verdornten Weide — und die Ernte, ach die Ernte, man würde sich im Herbst nicht milben brauchen und den eifigen Winter mit knurrendem Regen auf dem Ofen verschlafen müssen. Ob, was waren das für Seiten — für schreckliche Seiten! Da hatte man geglaubt, als die neuen Machthaber an's Ruder kamen, nun würde alles besser. Man hatte Adels- und Staatsland erhalten. Hei, wie hatten sich die Hände gerührt! Und aus Deutschland waren überall die gefangenen Soldaten zurückgekehrt. Hatten gezeigt, wie man dort den Boden bewirtschaftet. War das eine Würde! Von Maschinen hatten die Gefangenen erzählt, von Flügeln, die in einem Tage viele Desjatinen Land umwarfen ohne Zugvieh! Es sah einer darauf auf diesen Maschinen und alles ging von allein. Eh, man hatte jetzt Land, man würde reichlich ernähren! Russland gehörte jetzt allen! Bald kamen diese Maschinen an seinem Acker, schwänzte und sah zu. Man kaufte neue Kleider, schöne Jackenstiefel und bunte Tücher für die Frauen und Mädchen. Bauten sich schöne Häuser und neue Ställe, denn man konnte jetzt ja viel mehr Vieh heranziehen. Man sah rund und saft, trank seinen Schnaps und rauchte den ganzen Tag Zigaretten wie die Vornehmen. Die Sendboten der neuen Machthaber hatten es überall verkündigt. Die Welt gehörte allen! Keiner brauchte sich mehr für einen anderen zu schinden. Nein, wie dumme war man früher gewesen! Auch nicht mehr tödgeschossen würde man werden! Weder von den Feinden, noch von den Maschinengewehren, die hinter der eigenen Front standen! Da, das war geschehen, wenn man aus der Hölle hatte flüchten wollen! Was hatte man da getan? — Die Hände hoch gehoben, damit man gefangen wurde. Dann hatte man seine Stute gehabt. In irgendeinem Bauernhaus in Deutschland oder bei Erdarbeiten, in Steinbrüchen. Es war eine herrliche Zeit gewesen!... Nie wieder brauchte man sich törichten lassen oder auch nur zu hungern. Blütterchen Russland ernährte jetzt alle ihre Kinder!

(Fortsetzung folgt.)



Bekanntmachung!

Freitag vormittag bleibt unser Geschäft für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen wegen der umfangreichen Vorbereitungen für unsern Freitag nachmittag 1 Uhr beginnenden Aufsehen erregenden

Einheitspreis-Verkauf

Beachten Sie bitte unser Inserat morgen in dieser Zeitung.

Ernst Brack a.m.b.H., Tuchhaus

Kaiserpalast
Eingang Amalienstr. 1
1. Stock

Kaiserpalast
Eingang Amalienstr. 1
1. Stock

Reise

Thermos-Flaschen
Reisekocher
elektr. Artikel

Gebr.

Eberstein

Altmarkt 7

Bernickeln

Gittern und Gärben aller Metalle
Schnellstens und preiswert

Sachsen, Baumberg Straße 37, Dresden, 38275.

Möbel

für Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel
jeder Art kauft man immer am vorteilhaftesten bei
Julius Ronneberger, Scheffelstr. 6
gegr. 1872
Große Auswahl in Klubmöbel



**Drogerie
Roch**

Altmarkt 5

für die Reise

alle Toiletten-Artikel
Kölnisch Wasser
eigener Destillation

Nr. 132

Albin eichsenring

Das preiswerte Delikatessehaus

Seestraße 19 gegenüber Breite Str.

empfiehlt

Pommersche Landleberwurst

mit Leberstückchen, 1/4 Pfd. 25 Pf.

Holsteiner Zerveletwurst

harte Dauerware, 1/4 Pfd. 25 Pf.

Braunschweiger Zerveletwurst

im Schweinsdarm, 1/4 Pfd. 70 Pf.

Bayrische Landläger

mit Kümmel, Paar 20 Pf.

Streichfertige Lachspaste

1/4 Pfd. 60 Pf.

Sardellenpaste 1/4 Pfd. 60 Pf.

Deutschen Grobkornkaviar

mild, 1/4 Pfd. 80 Pf.

Tafelfertige Matjesheringe

Stück 25 Pf.

Orangen-Konfitüre

mit Fruchtsäcken, Pfund 50 Pf.

Blennionig Pfund 1.10 und 1.30

Groninger Honigkuchen

mit oder ohne Gewürz

1 Riegel 60 Pf., 2 Riegel 1.10

Fruchtsäfte

eigener Pressung
Himbeer - Johannisbeer - Kirsch

Röder & Herklotz
Am See 15.

Pelze *Krone*
Vorhändig
in Versarbeitung
jetzt zu günstigen
Preisen
Werkstätten erstklassiger Maßarbeit

Poppels
Rohrmöbel, die
Qualitätsarbeit
Fabrik: 5 Zöllnerstraße 5
Ladengesch.: II Striesenstr. 11
Reparatur und Reinigung

Versand f.d. redaktionellen Teil: Dr. A. Zwintziger,
Dresden; für die Anzeigen: Dr. A. Ruey, Dresden.
Das deutsche Abendblatt umfaßt 6 Seiten.

J.M. Schmidt & Co.
Zigarren-Spezial-Abteilung
12 Neumarkt 12 bei
Friedrich 20231 und 20174
Versand nach allen Stadtteilen.

16

15

Bögen- und Handelstein

Dresdner Börse vom 7. Juli.

Rubig, zum Teil behauptet.

Bei sehr ruhigem Geschäft konnte die Tendenz der heutigen Börse, wie am gestrigen Tage, im allgemeinen als behauptet angesprochen werden. Hat auch der Geldmarkt bisher nicht die längerschante Erleichterung erfahren, so lauten die zurzeit vorliegenden Wirtschaftsnachrichten (neue Auslandsanleihen, Reichsbahnangebote) nicht ungünstig. Die Kursveränderungen, soweit solche überhaupt austraten, gingen kaum über 2% hinaus.

Uncheinbar lagen heutige Banken. Höher gehandelt wurden Braubank 2, Sächsische Bank und Sächsische Bodencredit je 1. Durch gingen Deutsche Bank 2,75, Dresdner Bank 2,5, Adca 1. Transportwerte und Baugesellschaftaktien waren unverändert bis auf Deutsche Bau- und Industrie, die 1,5 verloren. Bei Papierfabrikaktien war nur eine Höhernotierung in Vereinigte Strohstoff + 1 zu verzeichnen. Unter ihrem jetzigen Kurs wurden notiert Dresdner Chromo 2, Zellstoff 2. Bei den Maschinenfabrikaten erzielten Auf besserungen Gusstahl 4, Roststahl-Werke und Sondermann & Eller Lit. B 1,5, Carl Damel 1. Es bröckelten ab Schubert & Salter 2,5, Bergl. Genußscheine 1, Schünbert 2,25, Schnellpressen 1. Höher und Vereinigte Hölzer je 1. Einwas letzter veranlagt waren Elektrowerte, Röhrenmaschinen- und Fahrtradaktien, so Wanderer + 4,75, Sächsische Elektrizität und Straßenbahn + 2, Zeldel & Naumann + 1,5, Land kraftwerk Rulzwitz, Express und Hercules je + 1. Nachgegend erwiesen sich Vöge - 4, Clemens Müller - 1,25. Bei den Brauerei aktien waren ausschließlich Gewinne zu verzeichnen, die bei Hellenfeller 4, Waldschlößchen 1,75, Wolters Bohorn, Alzal und Reichel bräu je 1 betrugen. Bei den keramischen Werten besserten auf Marienberger um 1. Sinkende Tendenz offenbarte sich bei Brockwitz 2,5, Görnewitz 1. Unter den Textilindustriewerten wurden Höhernotierungen vorgenommen bei Chemnitzer Aktiengarnspinnerei + 2; Ab schläge muhten hinnehmend Tirsfeld 3,5, Plauener Gardinen 3, Plauener Spulen 1,75, Dittendorfer Filztuch 1,5, Mähzwirn und Geierc Strickgarn 1,25, Baugher Tuch 1. Bei den verschleddenen Industriewerten bestand gute Meinung für Düngerhandel + 8,75, Konstruktur Niederlößnitz + 2,5, Vereinigte Hütter + 2,25, Hesseberg und Friedrich-August-Mühle je + 1. Rückläufig waren gefüllte Gasmaschi 2,25, Henhen und Polynphon je 1. Der Anlagenmarkt war kaum verändert. Terminwerte lagen umsäglos und zu un veränderten Kursen.

Terminologie

In der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse per Radio Null festgestellt: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 149,5 M., Commerz- und Privat-Bank 178 M., Darmstädter Bank

Dresdner Börse vom 7. Juli 1927

(Vorleistung keine niedrige Stelle.)

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten		Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom.		Sachwertanleihen in R.M. nom.	
Staats- Sachwert- und Stadtanleihen					
Zinst.		7. 7.	6. 7.		
fr.	Dach. Abt.-Sch. I	302,0 bG	303,0 O		
fr.	do. do. II	302,0 O	303,0 O		
fr.	do. ohne Ausl.-R.	18,0 O	18,0 O		
fr.	D. Wertb.-Anl. I-5	100,0 O	100,0 O		
fr.	do. do. 12-1000	97,0 O	97,0 O		
fr.	do. do. 10-1000	96,0 O	96,0 O		
5	Reichsanl. v. 1927	97,75 O	97,75 O		
2,5	Dtsch. R.-Goldsch.	89,0 O	89,0 O		
6,4	Rheinpostseh. I.u.II	97,75 B	97,75 B		
4	D. Schutzgeb.-Anl.	10,8 bB	10,75 O		
3,4	Landeskult.-Rente	26,0 O	26,0 O		
4	do. do.	0,03 O	0,03 O		
7	Sachs.Schatzanzw.	98,5 O	98,5 O		
7	do. do. II	98,5 O	98,5 O		
5	Dresd.Gdrd.Goldp.	89,0 C	89,0 O		
8	do. do. III	102,5 O	102,5 O		
5	do. do. III	103,0 bG	103,0 O		
5	do. Geld-Gdrd. I	90,0 O	90,0 O		
8	do. do. II	103,0 O	103,0 O		
5	Kred. Goldkredit. II	100,0 O	100,0 O		
8	do. do. VII	100,25 B	101,0 O		
8	do. do. VIII	101,0 O	100,0 bG		
7	do. do. IX	98,75 bB	100,0 O		
8	do. do. X	101,0 O	101,0 O		
6	do. do. XII	97,0 O	97,0 O		
8	de. Goldhypot. II	102,0 O	102,0 O		
8	do. do. III	103,5 B	103,5 B		
7	do. do. IV	102,0 O	102,0 O		
7	do. do. V	98,0 O	98,0 O		
6	Landeskult. O. R.	101,0 O	101,0 O		
5	Ldw. Goldkredit I	2,3 B	2,3 O		
8	L. & Feingold	101,75 B	101,75 O		
5	do. Oldet.-Br. I	2,3 O	2,3 O		
7	L. & Feingold	100,0 bG	100,0 O		
7	laus. O.-Pfd. VIII	86,5 O	86,5 O		
8	do. do. IX	101,0 B	100,75 O		
5	Leiterziger Hyp.	—	—		
6	do. do. IV	—	—		
6	do. do. VII	95,0 O	95,0 O		
5	do. do. II	—	—		
5	do. do. III	100,0 bB	100,0 O		
8	do. do. V	—	—		
7	do. do. VI	100,0 O	100,0 O		
4,4	do. Leagu.-Pfd. VII	81,0 O	81,0 O		
6	do. Am.-Sch. VII	84,0 O	84,5 O		
8	do. do. IX	96,0 O	96,0 O		
5	M. Bkr.-Uhldpm.	100,0 O	100,0 O		
8	do. do. II	103,0 O	103,0 O		
8	do. do. III	104,0 b	103,0 O		
7	do. do. I	99,5 O	99,5 O		
5	do. do. II	99,5 O	100,0 B		
7	do. do. III	99,5 O	100,0 O		
4,4	do. Leagu.-Pfd. VII	81,0 O	81,0 O		
6	do. Am.-Sch. VII	84,0 O	84,5 O		
8	do. do. IX	96,0 O	96,0 O		
5	M. Bkr.-Uhldpm.	100,0 O	100,0 O		
8	do. do. II	103,0 O	103,0 O		
8	do. do. III	104,0 b	103,0 O		
7	do. do. I	99,5 O	99,5 O		
5	do. do. II	99,5 O	100,0 B		
4,4	do. Leagu.-Pfd. VII	81,0 O	81,0 O		
6	do. Am.-Sch. VII	84,0 O	84,5 O		
8	do. do. IX	96,0 O	96,0 O		
5	M. Bkr.-Uhldpm.	100,0 O	100,0 O		
8	do. do. II	103,0 O	103,0 O		
8	do. do. III	104,0 b	103,0 O		
7	do. do. I	99,5 O	99,5 O		
5	do. do. II	99,5 O	100,0 B		
4,4	do. Leagu.-Pfd. VII	81,0 O	81,0 O		
6	do. Am.-Sch. VII	84,0 O	84,5 O		
8	do. do. IX	96,0 O	96,0 O		
5	M. Bkr.-Uhldpm.	100,0 O	100,0 O		
8	do. do. II	103,0 O	103,0 O		
8	do. do. III	104,0 b	103,0 O		
7	do. do. I	99,5 O	99,5 O		
5	do. do. II	99,5 O	100,0 B		
4,4	do. Leagu.-Pfd. VII	81,0 O	81,0 O		
6	do. Am.-Sch. VII	84,0 O	84,5 O		
8	do. do. IX	96,0 O	96,0 O		
5	M. Bkr.-Uhldpm.	100,0 O	100,0 O		
8	do. do. II	103,0 O	103,0 O		
8	do. do. III	104,0 b	103,0 O		
7	do. do. I	99,5 O	99,5 O		
5	do. do. II	99,5 O	100,0 B		
4,4	do. Leagu.-Pfd. VII	81,0 O	81,0 O		
6	do. Am.-Sch. VII	84,0 O	84,5 O		
8	do. do. IX	96,0 O	96,0 O		
5	M. Bkr.-Uhldpm.	100,0 O	100,0 O		
8	do. do. II	103,0 O	103,0 O		
8	do. do. III	104,0 b	103,0 O		
7	do. do. I	99,5 O	99,5 O		
5	do. do. II	99,5 O	100,0 B		
4,4	do. Leagu.-Pfd. VII	81,0 O	81,0 O		
6	do. Am.-Sch. VII	84,0 O	84,5 O		
8	do. do. IX	96,0 O	96,0 O		
5	M. Bkr.-Uhldpm.	100,0 O	100,0 O		
8	do. do. II	103,0 O	103,0 O		
8	do. do. III	104,0 b	103,0 O		
7	do. do. I	99,5 O	99,5 O		
5	do. do. II	99,5 O	100,0 B		
4,4	do. Leagu.-Pfd. VII	81,0 O	81,0 O		
6	do. Am.-Sch. VII	84,0 O	84,5 O		
8	do. do. IX	96,0 O	96,0 O		
5	M. Bkr.-Uhldpm.	100,0 O	100,0 O		
8	do. do. II	103,0 O	103,0 O		
8	do. do. III	104,0 b	103,0 O		
7	do. do. I	99,5 O	99,5 O		
5	do. do. II	99,5 O	100,0 B		
4,4	do. Leagu.-Pfd. VII	81,0 O	81,0 O		
6	do. Am.-Sch. VII	84,0 O	84,5 O		
8	do. do. IX	96,0 O	96,0 O		
5	M. Bkr.-Uhldpm.	100,0 O	100,0 O		
8	do. do. II	103,0 O	103,0 O		
8	do. do. III	104,0 b	103,0 O		
7	do. do. I	99,5 O	99,5 O		
5	do. do. II	99,5 O	100,0 B		
4,4	do. Leagu.-Pfd. VII	81,0 O	81,0 O		
6	do. Am.-Sch. VII	84,0 O	84,5 O		
8	do. do. IX	96,0 O	96,0 O		
5	M. Bkr.-Uhldpm.	100,0 O	100,0 O		
8	do. do. II	103,0 O	103,0 O		
8	do. do. III	104,0 b	103,0 O		
7	do. do. I	99,5 O	99,5 O		
5	do. do. II	99,5 O	100,0 B		
4,4	do. Leagu.-Pfd. VII	81,0 O	81,0 O		
6	do. Am.-Sch. VII	84,0 O	84,5 O		
8	do. do. IX	96,0 O	96,0 O		
5	M. Bkr.-Uhldpm.	100,0 O	100,0 O		
8	do. do. II	103,0 O	103,0 O		
8	do. do. III	104,0 b	103,0 O		
7	do. do. I	99,5 O	99,5 O		
5	do. do. II	99,5 O	100,0 B		
4,4	do. Leagu.-Pfd. VII	81,0 O	81,0 O		
6	do. Am.-Sch. VII	84,0 O	84,5 O		
8	do. do. IX	96,0 O	96,0 O		
5	M. Bkr.-Uhldpm.	100,0 O	100,0 O		
8	do. do. II	103,0 O	103,0 O		
8	do. do. III	104,0 b	103,0 O		
7	do. do. I	99,5 O	99,5 O		
5	do. do. II	99,5 O	100,0 B		
4,4	do. Leagu.-Pfd. VII	81,0 O	81,0 O		
6	do. Am.-Sch. VII	84,0 O	84,5 O		
8	do. do. IX	96,0 O	96,0 O		
5	M. Bkr.-Uhldpm.	100,0 O	100,0 O		
8	do. do. II	103,0 O	103,0 O		
8	do. do. III	104,0 b	103,0 O		
7	do. do. I	99,5 O	99,5 O		
5	do. do. II	99,5 O	100,0 B		
4,4	do. Leagu.-Pfd. VII	81,0 O	81,0 O		
6	do. Am.-Sch. VII	84,0 O	84,5 O		
8	do. do. IX	96,0 O	96,0 O		
5	M. Bkr.-Uhldpm.	100,0 O	100,0 O		
8	do. do. II	103,0 O	103,0 O		
8	do. do. III	104,0 b	103,0 O		
7	do. do. I	99,5 O	99,5 O		
5	do. do. II	99,5 O	100,0 B		
4,4	do. Leagu.-Pfd. VII	81,0 O	81,0 O		
6	do. Am.-Sch. VII	84,0 O	84,5 O		
8	do. do. IX	96,0 O	96,0 O		
5	M. Bkr.-Uhldpm.	100,0 O	100,0 O		
8	do. do. II	103,0 O	103,0 O		
8	do. do. III	104,0 b	103,0 O		
7	do. do. I	99,5 O	99,5 O		
5	do. do. II	99,5 O	100,0 B		
4,4	do. Leagu.-Pfd. VII	81,0 O	81,0 O		
6	do. Am.-Sch. VII	84,0 O	84,5 O		
8	do. do. IX	96,0 O	96,0 O		
5	M. Bkr.-Uhldpm.	100,0 O	100,0 O		
8	do. do. II	103,0 O	103,0 O		
8	do. do. III	104,0 b	103,0 O		
7	do. do. I	99,5 O	99,5 O		
5	do. do. II	99,5 O	100,0 B		
4,4	do. Leagu.-Pfd. VII	81,0 O	81,0 O		
6	do. Am.-Sch. VII	84,0 O	84,5 O		
8	do. do. IX	96,0 O	96,0 O		
5	M. Bkr.-Uhldpm.	100,0 O	100,0 O		
8	do. do. II	103,0 O	103,0 O		
8	do. do. III	104,0 b	103,0 O		
7	do. do. I	99,5 O	99,5 O		
5	do. do. II	99,5 O	100,0 B		
4,4	do. Leagu.-Pfd. VII	81,0 O	81,0 O		
6	do. Am.-Sch. VII	84,0 O	84,5 O		
8	do. do. IX	96,0 O	96,0 O		
5	M. Bkr.-Uhldpm.	100,0 O	100,0 O		
8	do. do. II	103,0 O	103,0 O		
8	do. do. III	104,0 b	103,0 O		
7	do. do. I	99,5 O	99,5 O		
5	do. do. II	99,5 O	100,0 B		
4,4	do. Leagu.-Pfd. VII	81,0 O	81,0 O		
6	do. Am.-Sch. VII	84,0 O	84,5 O		
8	do. do. IX	96,0 O	96,0 O		
5	M. Bkr.-Uhldpm.	100,0 O	100,0 O		
8	do. do. II	103,0 O	103,0 O		
8	do. do. III	104,0 b	103,0 O		
7	do. do. I	99,5 O</td			

Leipziger
KUNSTS

KURS

Chemnitzer Kurse

NURSE

Leipziger Börse vom 7. Juli.

Bei sehr ruhigem Geschäft war die heutige Börse weiterhin langsam. Kursschwankungen waren überwiegend, wenn auch nur in kleinen Ausmaß. Auch der Dreivierteljahr gehäuftete sich weniger freudlich. Desgleichen war auch der Rentenmarkt abgeschwächt, nur Wandschreie konnten sich behaupten. Es kamen höher Kärtner Wissmann 3,5, Röble 2,5, Vintau 2 %. Es gaben nach Berliner Handelsgeellschaft 4, Hammarskjöld 2, Wittwebaer Baumwollspinnerei 3, Preßnitzwerke 4, Schubert & Salzer 4 %.

Chemnitzer Börse vom 7. Juli.

Aufgrund der starken Kursschwankung aller am Börsengeschäft beteiligten Kreise schrumpfte heute das Geschäft noch weiter zusammen, so dass überwiegend rein nominelle Kurte zur Notiz gebracht werden mussten. Die Kurte wiesen von einer Ausnahme abgesehen, nur Schwankungen bis 2,5 % auf. Der Dreivierteljahr war die Tendenz als freundlich zu bezeichnen. Es wurden verschiedentlich bis zu 5 % höher liegende Gebote abgegeben.

Amtlich notierte Devisenkurse

	Berlin	7. Juli 1927	6. Juli 1927		
	Gros.	Brief	Gros.	Brief	
Holzma	je 100 Fr.	166,91	168,25	168,93	169,27
Buenos Aires	je 1 Peso	1,780	1,794	1,790	1,794
Brüssel-Antwerpen	je 100 Belga	58,625	58,745	58,625	58,745
Norwegen	je 100 Kr.	104,94	109,16	109,04	109,26
Dänemark	je 100 Kr.	112,70	112,92	112,68	112,91
Schweden	je 100 Kr.	117,85	113,07	112,88	113,11
Heisingtors	je 100 Gros. Mk.	10,614	10,634	10,607	10,627
Italien	je 100 Lire	21,07	23,10	22,93	22,87
London	je 1 Pfund Sterling	20,467	20,507	20,472	20,512
New York	je 1 Dollar	4,2150	4,2236	4,2155	4,2285
Paris	je 100 Fr.	16,505	16,545	16,504	16,544
Spanien	je 100 Pes.	1,445	1,306	1,335	1,285
Tokio	je 1 Yen	1,994	1,988	2,002	1,988
Rio de Janeiro	je 1 Mils	0,485	0,485	0,483	0,485
Wien	je 100 Kr.	39,32	39,32	39,32	39,44
Prag	je 100 Kr.	12,493	12,513	12,45	12,51
Jugoslawien	je 100 Dinar	7,415	7,415	7,415	7,433
Budapest	je 100 Pengo	73,45	73,58	73,44	73,58
Bulgarien	je 100 Lewa	8,052	8,058	8,042	8,058
Portugal	je 100 Escudo	20,78	20,82	20,88	20,91
Danzig	je 100 Gulden	61,55	61,71	61,52	61,78
Konstantinopel	je 1 Pia. turk.	2,178	2,182	2,178	2,182
Athen	je 100 Drachmen	5,661	5,616	5,664	5,676
Kanada	je 1 Doll. kan.	4,708	4,256	4,208	4,216
Uruguay	je 1 Goldpeso	4,136	4,144	4,136	4,144

Berlin, 7. Juli. **Öldeutsche Ausdrucke**: Ausdrucke Blaufarbe 2,027 bis 2,039, Marzipan 4,01 bis 4,121, Rosinen 17 bis 17,20, Nüsse 81,08 bis 81,17, Sessel 1,129 bis 1,129, Boum 4,16 bis 4,17, Rote 1.

Polen, abwechsl. 18,75 bis 18,75, Holz 16,80 bis 17,20, Leitland 80,72 bis 81,16, England 1,115 bis 1,125.

Amsterdam, 7. Juli, 12 Uhr. **Dreivierteljahr**: Berlin 0,59, 14, Venlo 12,11, 14, Rems 20,00, Paris 977, Belgien 34,99, 50, Genf 18,43, Aachen 10,00, Madrid 42,55, Toledo 44,47, Rosenheim 60,00, Stockholm 65,80, Wien 0,55, 11, Budapest 0,00, 48,50, Prag 7,99, Helsingør 0,00, Privatbanknoten 31,5 %, Buenos Aires 10,00.

Zürich, 7. Juli, 11,40 Uhr. **Dreivierteljahr**: Paris 29,31, 25, London 2,22, 20, Rems 20,00, Italien 72,25, Italien 29,38, Spanien 58,75, 59, Holland 20, Berlin 12,10, Wien 78,10, Stockholm 10,11, Göteborg 18,80, Copenhagen 18,80, Göteborg 37,50, Prag 11,40, Amsterdam 20,00, Budapest 22,75, Helsinki 27,75, Prag 11,40, Rumänien 22,75, Konstantinopel 94, Athen 36, Wien 84,52, Warschau 45,50, Buenos Aires 47,75, Rio de Janeiro 57, Riofama 11,10, Montevideo 48,50, türkisches Geld 32,5 %, Tripolis 12,5 %, London 5,50, 11.

Reichsbank-Zinssätze

leit. 10. Juni 1927.

Wochendiskont 5 % (bisher 5 %); Lombardzinsfuß unverändert 7 %.

* Zärtliche Guilloche-Werke: Döhren Altengesellschaft. Kommerzial Hermann Boehm ist nach 20jähriger verdienstvoller und erfolgreicher Tätigkeit aus Guillochenbrüderchen auf eigenen Wunsch am 1. Juli d. J. aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden und in den Ruhestand getreten.

* Paul Krause A.-G., Leipzig. Die Hauptversammlung nehmende Weißkäthebericht und Abschluß und legte die Vorzugsaktien-

bende auf 10 % fest. Die Stammaktien geben leer aus. Die Gesellschaft beschäftigt im neuen Jahr eine Kapitalanleihe aufzunehmen. Im übrigen ist über das Geschäft wenig zu sagen.

* Phönix-Werke Altengesellschaft, Elsterwerda. Die in Elsterwerda abgehaltene Hauptversammlung genehmigte definitiv die Regularien der Tagesordnung.

Dresdner Schlachtwirtschaft vom 7. Juli. Austria: 3 Ochsen, 11 Kalben und Rinder, 700 Rinder, 60 Schweine, zusammen 1147 Tiere. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Fleisch und zum Durchschnitt Schlachtwicht: für 1 Ochsen, 200 Kalben, Rinder, Rinder, Rinder und Schweine war das Geschäft belastlos, daher in eine amtliche Preisnotierung nicht erfolgt. Rinder: Weiße Rind- und Saugkalber 75 bis 82 (127), mittlere Wahl- und Saugkalber 70 bis 74 (124), geringe Rinder 60 bis 68 (110). Schweine: Rüttelschweine über 300 Pfund 56 bis 57 (171), vollfleische Schweine von 20 bis 30 Pfund 59 (70), von 200 bis 240 Pfund 56 bis 57 (76). Ausnahmepreise über Notiz. Ueberstand: 1 Ochse, 2 Rinder, 30 Schweine, Marktverlauf: 1 Ochse, 2 Rinder, 30 Schweine langsam, in Rindern langsam, in Schweinen schlecht.

Leipziger Schlachtwirtschaft vom 7. Juli. Austria: 3 Ochsen, davon 5 Ochsen, 30 Kalben, 50 Rinder, 60 Schweine, zusammen 1140 Tiere. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Fleisch und zum Durchschnitt Schlachtwicht: für 1 Ochsen, 200 Kalben, Rinder, Rinder, Rinder und Schweine war das Geschäft belastlos, daher in eine amtliche Preisnotierung nicht erfolgt. Rinder: Weiße Rind- und Saugkalber 75 bis 82 (127), mittlere Wahl- und Saugkalber 70 bis 74 (124), geringe Rinder 60 bis 68 (110). Schweine: Rüttelschweine über 300 Pfund 56 bis 57 (171), vollfleische Schweine von 20 bis 30 Pfund 59 (70), von 200 bis 240 Pfund 56 bis 57 (76). Ausnahmepreise über Notiz. Ueberstand: 1 Ochse, 2 Rinder, 30 Schweine, Marktverlauf: 1 Ochse, 2 Rinder, 30 Schweine langsam, in Rindern langsam, in Schweinen schlecht.

Berliner Schlachtwirtschaft vom 7. Juli. Austria: 3 Ochsen, 11 Kalben und Rinder, 700 Rinder, 60 Schweine, zusammen 1147 Tiere. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Fleisch und zum Durchschnitt Schlachtwicht: für 1 Ochsen, 200 Kalben, Rinder, Rinder, Rinder und Schweine war das Geschäft belastlos, daher in eine amtliche Preisnotierung nicht erfolgt. Rinder: Weiße Rind- und Saugkalber 75 bis 82 (127), mittlere Wahl- und Saugkalber 70 bis 74 (124), geringe Rinder 60 bis 68 (110). Schweine: Rüttelschweine über 300 Pfund 56 bis 57 (171), vollfleische Schweine von 20 bis 30 Pfund 59 (70), von 200 bis 240 Pfund 56 bis 57 (76). Ausnahmepreise über Notiz. Ueberstand: 1 Ochse, 2 Rinder, 30 Schweine, Marktverlauf: 1 Ochse, 2 Rinder, 30 Schweine langsam, in Rindern langsam, in Schweinen schlecht.

Berliner Metallmarkts vom 7. Juli. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark) Elektro-Molybdän 100 Pfund 122, Nemetsch. Platten 50 Pfund 52 bis 53, Original-Dünnaluminium 210, Tefzel, in Folien oder Trichterform 214, Kinnickel 340 bis 350, Antimon-Rogulus 95 bis 100, Kinnickel in Barren (1 Kilogramm) 77,5 bis 78,5.

Berliner Metalltermingeschäft vom 7. Juli. Austria: 100 Pfund 110,5 Gold, 111,5 Brief, 111,5 Brief, August 110 Gold, 110,5 Brief, September 110,75 bez., 110,75 Gold, 111 Brief, Oktober 111,5 bez., 111,5 Gold, 111,5 Brief, November 111,75 Gold, 111,75 Gold, 112 Brief, Februar 112,5 bez., 112,5 Gold, 112,5 Brief, März 112,5 bez., 112,5 Gold, 112,5 Brief, April 112,5 bez., 112,5 Gold, 112,5 Brief, Mai 112,5 bez., 112,5 Gold, 112,5 Brief, Juni 112,5 bez., 112,5 Gold, 112,5 Brief.

Berliner Metalltermingeschäft vom 7. Juli. Austria: 100 Pfund 110,5 Gold, 111,5 Brief, 111,5 Brief, August 110 Gold, 110,5 Brief, September 110,75 bez., 110,75 Gold, 111 Brief, Oktober 111,5 bez., 111,5 Gold, 111,5 Brief, November 111,75 Gold, 111,75 Gold, 112 Brief, Februar 112,5 bez., 112,5 Gold, 112,5 Brief, März 112,5 bez., 112,5 Gold, 112,5 Brief, April 112,5 bez., 112,5 Gold, 112,5 Brief, Mai 112,5 bez., 112,5 Gold, 112,5 Brief.

Berliner Metalltermingeschäft vom 7. Juli. Austria: 100 Pfund 110,5 Gold, 111,5 Brief, 111,5 Brief, August 110 Gold, 110,5 Brief, September 110,75 bez., 110,75 Gold, 111 Brief, Oktober 111,5 bez., 111,5 Gold, 111,5 Brief, November 111,75 Gold, 111,75 Gold, 112 Brief, Februar 112,5 bez., 112,5 Gold, 112,5 Brief, März 112,5 bez., 112,5 Gold, 112,5 Brief, April 112,5 bez., 112,5 Gold, 112,5 Brief, Mai 112,5 bez., 112,5 Gold, 112,5 Brief.

Berliner Metalltermingeschäft vom 7. Juli. Austria: 100 Pfund 110,5 Gold, 111,5 Brief, 111,5 Brief, August 110 Gold, 110,5 Brief, September 110,75 bez., 110,75 Gold, 111 Brief, Oktober 111,5 bez., 111,5 Gold, 111,5 Brief, November 111,75 Gold, 111,75 Gold, 112 Brief, Februar 112,5 bez., 112,5 Gold, 112,5 Brief, März 112,5 bez., 112,5 Gold, 112,5 Brief, April 112,5 bez., 112,5 Gold, 112,5 Brief, Mai 112,5 bez., 112,5 Gold, 112,5 Brief.

Berliner Metalltermingeschäft vom 7. Juli. Austria: 100 Pfund 110,5 Gold, 111,5 Brief, 111,5 Brief, August 110 Gold, 110,5 Brief, September 110,75 bez., 110,75 Gold, 111 Brief, Oktober 111,5 bez., 111,5 Gold, 111,5 Brief, November 111,75 Gold, 111,75 Gold, 112 Brief, Februar 112,5 bez., 112,5 Gold, 112,5 Brief, März 112,5 bez., 112,5 Gold, 112,5 Brief, April 112,5 bez., 112,5 Gold, 112,5 Brief, Mai 112,5 bez., 112,5 Gold, 112,5 Brief.

Berliner Metalltermingeschäft vom 7. Juli. Austria: 100 Pfund 110,5 Gold, 111,5 Brief, 111,5 Brief, August 110 Gold, 110,5 Brief, September 110,75 bez., 110,75 Gold, 111 Brief, Oktober 111,5 bez., 111,5 Gold, 111,5 Brief, November 111,75 Gold, 111,75 Gold, 112 Brief, Februar 112,5 bez., 112,5 Gold, 112,5 Brief, März 112,5 bez., 112,5 Gold, 112,5 Brief, April 112,5 bez., 112,5 Gold, 112,5 Brief, Mai 112,5 bez., 112,5 Gold, 112,5 Brief.

Berliner Metalltermingeschäft vom 7. Juli. Austria: 100 Pfund 110,5 Gold, 111,5 Brief, 111,5 Brief, August 110 Gold, 110,5 Brief, September 110,75 bez., 110,75 Gold, 111 Brief, Oktober 111,5 bez., 111,5 Gold, 111,5 Brief, November 111,75 Gold, 111,75 Gold, 112 Brief, Februar 112,5 bez., 112,5 Gold, 112,5 Brief, März 112,5 bez., 112,5 Gold, 112,5 Brief, April 112,5 bez., 112,5 Gold, 112,5 Brief, Mai 112,5 bez., 112,5 Gold, 112,5 Brief.

Berliner Metalltermingeschäft vom 7. Juli. Austria: 100 Pfund 110,5 Gold, 111,5 Brief, 111,5 Brief, August 110 Gold, 110,5 Brief, September 110,75 bez., 110,75 Gold, 111 Brief, Oktober 111,5 bez., 111,5 Gold, 111,5 Brief, November 111,75 Gold, 111,75 Gold, 112 Brief, Februar 112,5 bez., 112,5 Gold, 112,5 Brief, März 112,5 bez., 112,5 Gold, 112,5 Brief, April 112,5 bez., 112,5 Gold, 112,5 Brief, Mai 112,5 bez., 112,5 Gold, 112,5 Brief.

Berliner Metalltermingeschäft vom 7. Juli. Austria: 100 Pfund 110,5 Gold, 111,5 Brief, 111,5 Brief, August 110 Gold, 110,5 Brief, September 110,75 bez., 110,75 Gold, 111 Brief, Oktober 111,5 bez., 111,5 Gold, 111,5 Brief, November 111,75 Gold, 111,75 Gold, 112 Brief, Februar 112,5 bez., 112,5 Gold, 112,5 Brief, März 112,5 bez., 112,5 Gold, 112,5 Brief, April 112,5 bez., 112,5 Gold, 112,5 Brief, Mai 112,5 bez., 112,5 Gold, 112,5 Brief.

Berliner Metalltermingeschäft vom 7. Juli. Austria: 100 Pfund 110,5 Gold, 111,5 Brief, 111,5 Brief